

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 5

Rubrik: News-Shredder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfarrer, ledig, sucht

Seit dem 1. April gelten für Kindersitze EU-Richtlinien. Nicht nur im Auto: Auch der katholische Beichtstuhl muss ab sofort mit Kindersitzen ausgestattet sein. Auf diesen darf im Auto verzichtet werden, wenn das Kind einem Priester auf dem Schoß sitzen kann. Die nächsten Skandale sind also programmiert.

Bereits haben sich die Selbstanzeigen von Priestern gehäuft, seit eine CD von Übergriffen zum Kauf angeboten wurde. Warum man in dieser Sache ständig von Übergriffen spricht, ist allerdings nicht ganz klar – denn die Priester greifen ja vor allem nach unten. Der Papst sagt mittlerweile nichts mehr dazu. Weil ihn der Heiligenschein, der ihm zu eng wird, schon am Hals würgt.

Ganz offensichtlich wusste der (Schein-) Heilige Vater von den Vorfällen. Gott sieht schliesslich alles, und wenn sein Stv. nicht informiert wäre, müsste man mal die interne Kommunikation rügen. Weil er die Entschuldigungen jetzt als zeitsparenden Formbrief abfasst, schreibt Ratzinger auch keine Bullen mehr. Vielmehr betet er, dass die Bullen seine Brüder nicht einlochen.

Was jedoch all die Zölibat-Gegner zu vergessen scheinen: Es *braucht* das Zölibat. Man stelle sich nur vor, wie wüst manch ein Priester es ohne treiben würde. Der Abt von Einsiedeln schlägt inzwischen ein zentrales Verzeichnis von auffälligen Kirchenmännern vor – eine Art «Facebook for Fucking Priests». Ausserdem wurde soeben mit dem Spatenstich der Neubau für ein neues Archiv begründet – der Bedarf ist ausgewiesen, das Archiv der Übergriffe und Verdachtsfälle platzt ja aus allen Nähten.

Manch ein Kirchgänger überlegt sich dieser Tage: Wurde auch ich missbraucht? Schwammig erinnert man sich, dass einem an der Firmung ein Geistlicher die Hand auflegte! Das Schweizer Volk würde nach dem Minarett-Verbot bald Ja zum Kirchturm-Verbot sagen, da nun auch noch der Missbrauch von Tauben bekannt wurde. Doch das sind nun mal die Tauben der katholischen Kirche: die sogenannten Friedenstauben. Doch sorget euch nicht, die Buben werden in 50 Jahren als Märtyrer heiliggesprochen. Und ganz egal, welche Enthüllungen in den nächsten Tagen kommen mögen: Klosterbrüder brauen das beste Bier, das kann ihnen niemand nehmen.

ROLAND SCHÄFLI

News-Shredder

Schweizer Image bleibt gut

Leonardo di Caprio liess an der Uhrenmesse Basel verlauten, «nur die Schweizer seien zu dieser Präzision fähig.» Das tut gut! In letzter Zeit hiess derselbe Satz ja in Zusammenhang mit den Banken, die Schweizer seien nur noch zur Perversion fähig. Gute Noten erhofft man sich auch von den Ausländern, die via Ausschaffungsinitiative an die Grenze gestellt werden. Sie möchten dort bitte ein Formular von «Schweiz Tourismus» ausfüllen, wie ihnen der Aufenthalt gefallen hat – wir sind stets bemüht, uns zu verbessern. (rs)

Zahldreher

Der Rhein ist 90 Kilometer kürzer als in allen Lehrbüchern steht. Ein Zahldreher soll aus 1230 in den Sechzigern 1320 Kilometer gemacht haben. Nun soll alles Mögliche nach versehentlichen Zahldrehern durchforschet werden. Verdient ein CS-Topbanker wirklich 141 Mal mehr als ein durchschnittlicher Arbeitnehmer? Wozu die ganze erneute Boni-Empörung, wenn es nur 114 Mal mehr wären? Will **Moritz Leuenberger** vielleicht nicht nur 03, sondern insgesamt 30 Mal Bundespräsident werden? Nur du, lieber **Fulvio Pelli**, wirst nach den brutalen Kantonalberner Verlusten an die BDP vergeblich hoffen, dass deine FDP an den eidgenössischen Wahlen 2011 auf 21 statt bestenfalls 12 Prozent kommen wird. (mr)

Spiritus rector



Pascale Bruderer freut sich auf ihr Treffen mit dem Dalai Lama, der wieder einmal die Schweiz besucht. Während der Bundesrat mit Blick auf die Beziehungen zu China kein offizielles Rendez-vous will, sieht die Nationalratspräsidentin «dem persönlichen Gedankenaustausch mit dem spirituellen Oberhaupt der Tibeter» erwartungsfroh entgegen. Von so viel westlicher Bewunderung kann jedes andere, nicht nach demokratischen Prinzipien erkorene Oberhaupt, ob geistig oder weltlich, nur träumen. (mr)

Merz macht das Buch zu

Bundesrat **Hansruedi Merz** hat nicht seine Amtszeit, wohl aber ein Buchprojekt über sich selbst beendet. Er liess die abschliessende Biografie aus einem Appenzeller Verlags- haus auch darum stoppen, weil für ihn das letzte Kapitel noch längst nicht geschrieben

ist. Merz erklärte den überraschenden Abbruch, das Buch-Geheimnis sei nicht verhandelbar. Allerdings darf erwartet werden, dass Auszüge dennoch in den nächsten Wochen in den Geschäftsberichten einiger Grossbanken erscheinen, dann jedoch als Comic-Strip, und schliesslich wird das Buch-Geheimnis fallen. (rs)

Hello, Mr. President

Könnte der Bundespräsident künftig vom Bundesrat selbst, und zwar auf zwei Jahre, gewählt werden? Das würde dann aber im Fall Leuenberger ein weiteres Jahr anhängen. Wir können ohnehin davon ausgehen, dass das Modell nicht umgesetzt wird. Denn Deutschland hat Merz bereits diktiert, für diese Bundesratswahl müsse es ein Doppelwahlabkommen mit einem Informationsaustausch geben. Und Tripolis hat der EU umgehend mitgeteilt, dass ein zweites Amtsjahr im Fall **Calmy-Rey** ein No-Go wäre. (rs)

50 bunte Luftballons



Für jedes Jahr fliegt ein schrillbunter Luftballon über **Nena**: mit 13 der erste Mann, mit 15 die erste Abtreibung, das Leben ging allzu bunt weiter. Bis heute. Wir gratulieren zur ewigen Pubertät mit allen Facetten des Suchens von Grenzen, die sie heute sich selbst und unpädagogischerweise ihren Kindern und Privatschülern nicht setzen will. Ohne Grenzen durchs Leben. Wir müssen uns wohl auf eine spätkindliche Urgrossmutter einstellen. (wb)

Yes, he can!

Aber wie! Mit Ach und Krach hat **Barack Obama** 100 Jahre nach dem ersten Versuch mit einem Kompromiss im Kompromiss die Gesundheitsreform der Weltmacht eingeleitet. Die Bürger wollen sie nur bedingt, offensichtlich heisst amerikanisches Glück, im Krankheitsfall arm zu werden. Dann lieber eine Million vom Staat kassieren, wenn ein Soldat fällt oder ein paar Hunderttausend für einen Kopfschuss diskussionslos akzeptieren. Amerika will sein soziales Glück nicht verstehen und hebt sich von Europa mal wieder ab durch unsoziales Denken, spätmittelalterliche Zwischenmenschlichkeit und egozentrische Politik. Und tut damit abgeschwächt genau dasselbe, was es seinen Kriegsgegnern in Irak, Iran und Afghanistan vorwirft. Yes, he can. (wb)

TEXTE: BUCHINGER, RATSCHILLER, SCHÄFLI